



Rheinland-Pfalz

LANDESAMT FÜR SOZIALES,  
JUGEND UND VERSORGUNG

# Goodpractice zu Demokratiebildung



Broschüre

# Inhalt

I. Vorwort	3
Demokratie (er)leben – Demokratie lernen – Demokratie verteidigen	3
II. Vorbemerkung	4
III. Projektvorstellungen	6
a. Meile der Demokratie – Bündnis „Kreuznach für Vielfalt“	6
b. Jugendmigrationsdienst Respekt Coach – IB Südwest gGmbH Bad Kreuznach	12
c. Josefstag – Jugend braucht Perspektive – BAG KJS/Caritas	15
d. Unterwegs für Demokratie – Evangelische Jugend der Pfalz	19
e. Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	25
f. Koblenzer Woche der Demokratie „Wozu Demokratie“ – Stadt Koblenz	32
g. Dorf-Test 2018 – Landesjugendring Rheinland-Pfalz	36
h. Gestern – Heute – Morgen DRK Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.	40

## I. Vorwort

### *Demokratie (er)leben – Demokratie lernen – Demokratie verteidigen*

Wir stellen es immer wieder fest: In der Jugendarbeit gibt es viele großartige Projekte, die das Ziel haben, sich mit dem Thema Demokratie auseinander zu setzen, für Demokratie zu werben und dazu führen, dass junge Menschen eine positive Haltung zu Demokratie entwickeln.

Im Fachausschuss „Außerschulische Jugendbildung – Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz“ des Landesjugendhilfeausschusses Rheinland-Pfalz sitzen Fachfrauen und -männer aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen der Jugendarbeit. Dort entstand die Idee, Projekte einzusammeln, die beispielhaft sind, die innovativ sind, die unterschiedliche jugendliche Zielgruppen ansprechen und die von ganz unterschiedlichen Trägern entwickelt und durchgeführt wurden. Eins ist den Projekten aber gleich, sie sind herausragende Beispiele dafür, wie gute Projekte der Demokratiebildung für, mit und von Jugendlichen funktionieren.

Demokratiebildung als Teil der politischen Bildung, fördert die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen. In der Jugendarbeit sprechen wir von „Werkstätten der Demokratie“. Die Jugendarbeit bietet Bildungsangebote, jugendpolitische Angebote, Orte gelebter Demokratie, Beteiligungsformate, die Teil der demokratischen Zivilgesellschaft sind und Basis von Erfahrungen von Eigenverantwortung und Mitbestimmung. Damit leistet Jugendarbeit einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung der Demokratie und zur Unterstützung einer Gesellschaft, die sich durch Zusammenhalt, Solidarität und Vielfalt auszeichnet.

Freuen Sie sich auf die Vorstellung von Kooperationsprojekten und Vernetzungsprojekten aus dem Bereich der Jugendarbeit in Rheinland-Pfalz.

Nutzen Sie die vorgestellten Ideen, lassen Sie sich inspirieren, holen sich Anregungen und entwickeln Sie eigene Projekte. Damit tragen sie Anteil an Demokratie (er)leben – Demokratie lernen – Demokratie verteidigen!

Volker Steinberg, Vorsitzender des Fachausschusses „Außerschulische Jugendbildung – Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz“ (FA 1) in Rheinland-Pfalz

## II. Vorbemerkung

Beteiligung junger Menschen an gesellschaftlichen Prozessen und Entscheidungen ist ein Kernelement der Demokratiebildung und damit wichtiger Bestandteil der politischen Bildung. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, diese Beteiligung zu ermöglichen.

Dass die Beteiligung von Jugendlichen und die damit verbundene Demokratiebildung ein weites Feld ist und Partizipationsmodelle, die hierzu existieren, vielfältig sind, veranschaulicht folgende Aufzählung:

- **Repräsentative Beteiligungsformen** zur Demokratiebildung sind Gremien mit gewählten bzw. delegierten Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Altersstufen, die auf dem Stellvertretungsprinzip beruhen.  
(z. B. Jugendgemeinderäte, Jugendstadträte, Jugendbeiräte, Stadtteiljugendräte, Jugendparlamente)
- **Offene Beteiligungsformen** zur Demokratiebildung zeichnen sich durch Zugangsfreiheit und spontane Mitwirkungsmöglichkeiten für alle jungen Menschen aus. (z. B. Jugendforum, Jugendhearing)
- **Projektorientierte Beteiligungsformen** zur Demokratiebildung sind thematisch und zeitlich begrenzte Projekte.  
(z. B. Konzert „Rock gegen rechts“, Medienprojekt #mitmischen)
- **Vertretungen von Jugendlichen in Erwachsenengremien** ermöglichen jungen Menschen direkte Beteiligungsmöglichkeiten (z. T. mit Stimmrecht) in bereits existierenden Gruppen.  
(z. B. in unterschiedlichen Arbeitskreisen zu kommunalpolitischen Themen, Runden Tischen, Jugendordnungen in Vereinen).
- **Politikerinnen- und Politikerkontakte** sind Angebote an junge Menschen zur direkten Kontaktaufnahme.  
(z. B. parlamentarischer Abend mit Jugendlichen, Dialoge zwischen Jugendlichen und Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses oder des gemeindlichen Jugendausschusses, „Jugend fragt – Politik antwortet“ u. a. vor U-18 Wahlen)
- **Beteiligung in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit**  
(z. B. in Jugendtreffs, Jugendzentren, Jugendhäusern)

Um bestehenden Projekten mehr Öffentlichkeit zu schenken und Interessierten Anregungen für eigene Projekte aufzeigen, hat sich der Fachausschuss 1 des Landesjugendhilfeausschusses Rheinland-Pfalz entschieden in dieser Broschüre einige „Goodpractice“ Beispiele vorzustellen.

Übersicht der Projekte:

- a. Meile der Demokratie – Bündnis „Kreuznach für Vielfalt“
- b. Jugendmigrationsdienst Respekt Coach – IB Bad Kreuznach
- c. Josefstag – Jugend braucht Perspektive – BAG KJS/Caritas
- d. Unterwegs für Demokratie – Evangelische Jugend der Pfalz
- e. Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- f. Koblenzer Woche der Demokratie „Wozu Demokratie“ – Stadt Koblenz
- g. Dorf-Test 2018 – Landesjugendring Rheinland-Pfalz
- h. Gestern – Heute – Morgen – DRK Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.

Im Folgenden werden die oben genannten beispielhaften Projekte vorgestellt. Zu Beginn jeder Vorstellung gibt es eine kurze Übersicht zur besseren Einordnung der einzelnen Projekte.

### III. Projektvorstellungen

#### *a. Meile der Demokratie – Bündnis „Kreuznach für Vielfalt“*

##### **Kurzportrait „Meile der Demokratie“**

Träger	Bündnis „Kreuznach für Vielfalt“
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung
Projektart	Einmaliges Projekt, Wiederholungen sind grundsätzlich angedacht.
Zielsetzung	Zeichen setzen gegen rechtsextremes Gedankengut und Aufmärsche, sowie sichtbar machen von Vielfalt in der Gemeinde.

##### **Situationsanalyse**

Seit Jahren finden an einem Mahnmal, das an das Kriegsgefangenenlager in Bretzenheim/Nahe erinnert, zum Teil mehrfach im Jahr Aufmärsche von extremen Rechten statt. Dem wurde mit unterschiedlichen Protestveranstaltungen begegnet: laut, leise, sehr nah, an einem anderen Ort. Dieser Protest wurde im Nachhinein jedoch meist als frustrierend empfunden. Aus diesem Grund entwickelte sich die Idee, dem rechten Aufmarsch etwas Neues und Positives entgegenzusetzen und den Tag mit unserer Botschaft zu besetzen.

##### **Zielgruppe/Zielgruppen**

Zunächst wurde sehr breit gestreut zu den Vorbereitungstreffen eingeladen, um die Idee der Veranstaltung zu verbreiten und um viele Interessenten zu gewinnen, die die Idee gemeinsam weiter entwickeln würden. Der Kreis umfasste die bisher in Bretzenheim Aktiven, die Projektträger und den Begleitausschuss von „Demokratie leben“ und „Kreuznach für Vielfalt“ und sonstige Interessierte.

Bei der Veranstaltung selbst war als Zielgruppe die breite Öffentlichkeit benannt, die sich unsere Aktionen anschauen und damit Teil des Protestes werden sollte.

##### **Ziele/Zielsetzung**

Bei den vielen Vorbereitungstreffen, die im Nachhinein betrachtet ein wesentlicher Teil des Projektes zur Demokratiebildung waren, war das Ziel, gemeinsam die positiv besetzte Grundidee zu einer Protestveranstaltung als Gegenpol zum Aufmarsch der

extremen Rechten zu entwickeln und durchzuplanen. Dabei sollte mit verschiedenen Ständen und Aktionen die Vielfalt der Träger gezeigt werden, Präsentationen bisheriger Projekte und Handlungsmöglichkeiten für Gruppen und Einzelpersonen.

### **Inhalte/Themen und Methoden/Arbeitsweise**

Bei der gemeinsamen Entwicklung dieser Veranstaltung wurde auf die gegenseitige Ergänzung unterschiedlicher Interessen und Kompetenzen geachtet.

Von einem Organisationsteam wurden zu jedem Treffen die anstehenden Fragen gesammelt (Welche Stationen können angeboten werden? Was soll es alles geben (Spiele, Infos, Verpflegung)? Was kann es alles an Bühnenangebot geben? Wer soll reden?) und festgelegt, mit welchen Methoden die Antworten im Konsens der großen Gruppe gefunden werden sollten (auf Karteikarten sammeln, punkten, diskutieren, Verantwortliche festlegen, Aufgaben verteilen). Auf diese Weise entstand eine Mischung aus trägereigenen Projektvorstellungen und trägerübergreifenden gemeinsamen Angeboten gebündelt auf einer pädagogisch, gut angeleiteten Gegendemonstration.

### **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

Als offizieller Veranstalter nach außen trat das Bündnis „Kreuznach für Vielfalt“ auf. Die Anmeldung und Finanzabwicklung erfolgte durch das Netzwerk am Turm e. V. Die organisatorische Vorbereitung wurde vom Jugendreferat des Evangelischen Kirchenkreises An Nahe und Glan und der Stadtjugendförderung des Amtes für Kinder und Jugend Bad Kreuznach geleistet.

Darüber hinaus waren bei der Vorbereitung, den Arbeitstreffen und der Durchführung der Veranstaltung 24 unterschiedliche Träger und einige Privatpersonen involviert:

- Aktiv für Flüchtlinge
- Alternative JugendKultur e. V.
- Ausländerpfarramt des Kirchenkreises An Nahe und Glan
- beJ-Nahe
- Bund Deutscher PfadfinderInnen LV Rheinland-Pfalz
- CVJM
- Deutscher Kinderschutzbund e. V., OV/KV Bad Kreuznach
- DITIB Türkisch Islamische Gemeinde Bad Kreuznach e. V.
- Ev. Jugend An Nahe und Glan/Ev. Jugendreferat
- Ev. Jugend Roxheim
- Ev. Jugend Bad Sobernheim

- Ev. Kirchengemeinde Baumholder
- Internationaler Bund
- Jugendforum für Stadt und Landkreis Bad Kreuznach
- Jugendtreff Kirn
- Kath. Erwachsenenbildung (KEB) Rhein-Hunsrück-Nahe
- Kath. Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral
- Kreisjugendförderung Bad Kreuznach
- Kreisjugendring Bad Kreuznach e. V.
- Kunstwerkstatt Bad Kreuznach
- Late Guys
- Netzwerk am Turm e. V.
- Röka Bigband
- Stadtjugendförderung Bad Kreuznach

Als unkooperativ erwiesen sich jedoch die Ordnungsbehörden. Die Veranstaltung des Bündnisses „Kreuznach für Vielfalt“ durfte nicht, wie die Anmeldung es vorsah, direkt bis an das Mahnmal, sondern musste räumlich einige Meter entfernt enden. Den extremen Rechten hingegen wurde ihre Veranstaltung am Mahnmal gestattet. Die Absperrung zwischen den beiden Veranstaltungen war so unglücklich gewählt und nicht veränderbar, dass der Veranstaltungsort nur bedingt barrierefrei war.

## **Zeitrahmen**

Die Planung zur „Meile für Demokratie“ erfolgte im Zeitraum von April bis November 2018 mit neun Treffen des organisatorischen Teams, vier Treffen des kompletten Netzwerkes und drei Treffen des Begleitausschusses.

Die Veranstaltung selbst wurde am 24. November 2018 von 14 bis 17 Uhr durchgeführt. Die Entscheidung zu diesem Veranstaltungstermin wurde erst kurz vorher getroffen, da es ein Wunsch des Netzwerkes war, zeitgleich mit den Rechten Präsenz zu zeigen. So musste die Bekanntgabe des Termins der Rechten abgewartet und dann die eigene Veranstaltung terminiert und beworben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt hielten sich die Aktiven vier mögliche Termine frei.

## **Ort**

Die Planungstreffen fanden im zentralen Jugend- und Kooperationszentrum „Die Mühle“ in Bad Kreuznach statt, da diese Räumlichkeiten bekannt und für alle gut erreichbar waren.

Die Durchführung der Veranstaltung erfolgte am Mahnmahl in Bretzenheim. Der Protest sollte auch für die Rechten gut sichtbar sein. Die örtlichen Gegebenheiten bieten nur wenig Spielraum, so dass die Hauptveranstaltung auf einer Fahrbahn der B 48 als lang gezogene Meile von etwa 500 Metern stattfand. Parallel dazu gibt es einen Radweg, allerdings durch eine Leitplanke und einen Graben von der Straße getrennt.

## **Personal**

Die Vorbereitung der Planungstreffen und die Koordination der „Meile für Demokratie“ wurde von je einer hauptamtlichen Mitarbeiterin des Jugendreferates des Evangelischen Kirchenkreises An Nahe und Glan und der Stadtjugendförderung des Amtes für Kinder und Jugend Bad Kreuznach geleistet. Von diesem Organisationsteam wurden zu klärende Fragen gesammelt, Methoden zur Beantwortung in der großen Gruppe überlegt, zu den Treffen eingeladen und der Informationsfluss gewährleistet.

Bei den Planungstreffen waren jeweils mindestens 20 Teilnehmende anwesend. Diese setzten sich zusammen aus Haupt- und Ehrenamtlichen zum überwiegenden Teil aus der Jugendarbeit, aber auch aus Kirchen, Verwaltung und Wohlfahrtsverbänden.

Bei der Durchführung am 24. November haben sich an 15 Ständen mehr als 50 Haupt- und Ehrenamtliche mit ihren eigenen Kompetenzen eingebracht: Transport, Logistik, Kreativität, Verpflegung, Gestaltung, etc.

## **Material**

Am Veranstaltungsort war keinerlei Material vorhanden, da es sich um eine Landstraße und einen Radweg inmitten von Ackerflächen handelte.

Das individuell benötigte Material wurde von den einzelnen Stationsverantwortlichen organisiert und mitgebracht. Zentral organisiert mithilfe des gesamten Netzwerkes wurden Bierzeltgarnituren, Pavillons, Stellwände, Kabeltrommeln, Stehtische, Stromaggregat, Bühne und Technik.

## **Kosten- und Finanzierungsplan**

Welche Kosten insgesamt für die komplette Veranstaltung und Vorbereitung entstanden sind, lässt sich im Nachhinein nicht mehr sagen. Abgerechnet wurden 1.000 Euro für die Bühne und Technik über den lokalen Fonds „Kreuznach für Vielfalt“. Die geringen individuellen Kosten einer Aktion oder eines Standes wurden von den entsprechenden Trägern übernommen.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Im Vorfeld der Veranstaltung, das heißt im Zeitraum der Planungsphase wurden gezielt persönlich oder per Mail potentielle Kooperationspartner angesprochen. Im Netzwerk selbst wurde die Informationsweitergabe dann zum Selbstläufer, so dass schnell weitere Interessenten und Akteure gewonnen werden konnten.

Die Veranstaltung „Meile für Demokratie“ selbst wurde mittels Pressemitteilungen, Flyer, Plakate, Website- und Facebook-Beiträgen beworben. Vor Ort waren mehrere Vertreterinnen und Vertreter der Presse (online und Print) anwesend, so dass die Nachberichterstattung gewährleistet war.

## **Netzwerke**

Das involvierte Hauptgremium ist der Begleitausschuss der Partnerschaft für Demokratie Bad Kreuznach. Er fungierte als Ideengeber. In diesem Gremium sind (kommunalpolitische) Vertreterinnen und Vertreter mit Sitz vertreten und haben somit den Auftrag alle Informationen weiterzutragen (Verwaltung, Kreisjugendring, weitere Verbände, etc.).

Planung und Durchführung der „Meile für Demokratie“ basieren auf dem gut ausgebauten Netzwerk der Jugendarbeit in Stadt und Kreis Bad Kreuznach.

## **Zeitplan**

Von April bis Juni war überwiegend das Organisationsteam mit Rückkopplung in den Begleitausschuss aktiv. In dieser Zeit gab es Überlegungen von der ersten Idee bis zum Plan, wie möglichst viele Vertreterinnen und Vertreter eingeladen und eingebunden werden können.

Von August bis November arbeiteten Organisationsteam und Netzwerk Hand in Hand und parallel. Das Organisationsteam entwickelte die Rahmenbedingungen und koordinierte die einzelnen Beiträge. Das Netzwerk kümmerte sich um die zu präsentierenden Inhalte.

Kurz vor der Veranstaltung gab es noch ein Netzwerktreffen zu Absprache der letzten zu klärenden organisatorischen Fragen.

## **Evaluation**

Die „internen“ Indikatoren des Organisationsteams waren, dass sich alle Projektträger mit einbringen und dass es am Ende eine bunte Veranstaltung in Bretzenheim gibt.

Nach der Veranstaltung wurde abgeglichen, welche Projekte sich mit eingebracht haben. Darüber hinaus wurden alle Akteure per Mail nach ihren Rückmeldungen gefragt. Es gab ein Auswertungstreffen des Organisationsteams mit zentralen Akteuren des Netzwerks und des Begleitausschusses und es gab ein „Rückblick – Ausblick“ Treffen mit allen Aktiven und Interessierten des Netzwerkes.

Bis auf wenige aber begründete Ausnahmen haben sich alle Projektträger mit eingebracht.

### **Sonstiges**

Die „Meile für Demokratie“ lebte, weil sich Träger der Jugendarbeit so stark engagiert und mit den Grundgedanken identifiziert haben. Jugendarbeit fungiert deutlich sichtbar als Demokratiebildungsmotor. Das haben die vielen Einzelprojekte, die bei der Veranstaltung präsentiert wurden, genauso wie die Entstehung der gesamten Veranstaltung „Meile für Demokratie“ deutlich gezeigt.

Ein großer Faktor des Gelingens ist die Selbstverständlichkeit unseres Netzwerkes der Jugendarbeit vor Ort. Wir sind stolz auf unser Miteinander und das sich ergänzen.

Die Demokratie in unserem Arbeitsbereich lebt vom Ernstnehmen des Subsidiaritätsprinzip. Alle bringen das ein, was für sie leistbar ist. Was sie nicht können, wird zum Ausprobieren ermöglicht. Wo es Probleme gibt, wird Unterstützung angeboten. Diese Herangehensweise bedeutet viel Arbeit für das Organisationsteam, aber für das Netzwerk und die Gesellschaft ist es eine lohnenswerte Förderung.

## ***b. Jugendmigrationsdienst Respekt Coach – IB Südwest gGmbH Bad Kreuznach***

### **Kurzportrait „Respekt Coach“**

Träger	IB Südwest gGmbH Bad Kreuznach
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung
Projektart	Modellprojekt bis zum 31. Dezember 2020, evtl. Verstetigung des Projekts nach Ablauf der Modellaufzeit.
Zielsetzung	Förderung von Demokratieverständnis und Resilienz junger Menschen gegenüber menschenfeindlichen Ideologien sowie die Vorbeugung von Radikalisierungsprozessen.

### **Situationsanalyse**

Die Respekt Coaches (RC) des Jugendmigrationsdienstes (JMD) RC arbeiten mit Schulen daran, jungen Menschen Lebensperspektiven aufzuzeigen, sie als mündige, demokratisch gebildete Bürgerinnen und Bürger zu stärken und so eine Radikalisierung zu verhindern.

### **Zielgruppe/Zielgruppen**

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler von allgemeinbildenden Schulen und berufsbildenden Schulen von 12-27 Jahren. Die Arbeit der RC richtet sich an gemischte Gruppen, bei denen darauf zu achten ist, Stigmatisierungen zu vermeiden. Idealerweise wird daher im Klassen- bzw. Klassenstufenkontext gearbeitet.

### **Ziele/Zielsetzung**

Ziel ist es, die Resilienz der jungen Menschen gegenüber menschenfeindlichen Ideologien zu stärken, das Demokratieverständnis zu fördern und Radikalisierungsprozessen vorzubeugen. Dies beinhaltet sowohl die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Reflektieren eigener Handlungen und deren Wirkungen, sowie das Kennenlernen von Partizipationsmöglichkeiten als auch die kritische Auseinandersetzung mit radikaler Propaganda und extremistischen Strategien, um diese erkennen und ihnen widerstehen zu können.

## **Finanzierung**

Der Jugendmigrationsdienst Respect Coach ist ein bundesweites Modellprojekt und wird durch das BMFSFJ gefördert.

## **Methoden/Arbeitsweisen**

Der RC ist ein Präventionsprogramm und ist primärpräventiv wirksam. Gemeinsam mit der jeweiligen Kooperationsschule werden Bedarfe festgestellt und auf dieser Grundlage ein Konzept zur Primärprävention erstellt.

Die RC setzen mit Trägern der Radikalisierungsprävention und der politischen Kinder- und Jugendbildung verschiedene Gruppen-/Projektangebote um, die sich jeweils an den o. a. Zielen und dem konkreten Bedarf der Schule orientieren.

### *Beispiele RC Bad Kreuznach/Kooperationsschule ist eine Realschule Plus Beispiel Theaterprojekt*

Mit dem Präventionsträger Adrem Jugendtheater wurden jeweils mit einer Klasse verschiedene Rollenspiele zum Thema Respekt erarbeitet. Die Jugendlichen brachten ihre eigenen Themen und Erfahrungen zu Respekt ein: untereinander, anderen gegenüber oder auch ihnen selber gegenüber. Eigene Erfahrungen, Beobachtungen und Wünsche wurden in den Rollenspielen erarbeitet. Im Zuge der Umsetzung konnten die Jugendlichen ihre eigene Position besser kennenlernen und einüben, sie gegenüber anderen zu vertreten. Das Ganze wurde sozialpädagogisch begleitet und gemeinsam mit den Jugendlichen reflektiert.

### **Respekt ist eine unabdingbare Haltung in demokratischen Gesellschaften. Insbesondere Respekt vor dem Anderssein.**

#### *Beispiel Städtebau*

Mit einem Referenten der politischen Jugendbildung und verschiedenen Klassen haben wir das Projekt Städtebau durchgeführt. Ein Planspiel, bei dem Jugendliche in verschiedenen Gruppen eine Stadt planen. Abschließend setzen sich die Gruppen zusammen und diskutieren ihre jeweiligen Pläne und müssen sich demokratisch einigen. Ist z. B. die Schule wichtiger als das Schwimmbad oder kann man auf etwas Anderes verzichten oder findet man ganz neue Lösungen usw. Anschließend bauen die Jugendlichen mit Holzklötzen „Ihre Stadt“.

Hier steht auch wieder die Auseinandersetzung mit anderen, mit anderen Ideen, Vorstellungen usw. im Vordergrund. Kompromisse müssen eingegangen werden, demokratische Entscheidungen herbeigeführt werden.

### **Sonstiges**

In diesen Projekten erfahren die Jugendlichen eine Selbstwirksamkeit, eine wichtige Resilienzvoraussetzung. Sie lernen, sich mit anderen demokratisch auseinanderzusetzen und andere Perspektiven einnehmen zu können. Dies sind alles Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und Entwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Und damit Grundvoraussetzungen, um einer möglichen Radikalisierung vorzubeugen.

Zudem werden demokratische Prozesse und Prinzipien erläutert und im gemeinsamen Planspiel eingeübt. Damit wird den Jugendlichen eine (auch demokratische) Konfliktlösungskompetenz an die Hand gegeben, die auch weit über den Schulalltag hinaus anwendbar ist.

## ***c. Josefstag – Jugend braucht Perspektive – BAG KJS/Caritas***

### **Kurzportrait „Josefstag – Jugend braucht Perspektive“**

Träger	BAG KJS/Caritas
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung/Politikerinnen- und Politikerkontakte
Projektart	Kein Regelangebot, jährlich neue Gestaltung und Schwerpunktsetzung.
Zielsetzung	Vernetzung von benachteiligten jungen Menschen und Persönlichkeiten aus Politik und Kirche.

### **Situationsanalyse**

Der Josefstag ist eine bundesweite Veranstaltung der BAG KJS, welcher jährlich mit einem gemeinsamen thematischen Schwerpunkt rund um den 19. März lokal durch Angebote der Jugendsozialarbeit umgesetzt wird.

Als Aktionsform ist er der „projektorientierten Beteiligungsform“ zuzuordnen. Die Beteiligung von Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit ist freiwillig und wird nicht finanziell gefördert. Trotz wiederholter Durchführung ist der Josefstag kein Regelangebot, sondern wird jährlich neugestaltet.

### **Zielgruppe/Zielgruppen**

- Benachteiligte Jugendliche
- Politikerinnen und Politiker demokratischer Parteien
- Kirchliche Mandatsträgerinnen und Mandatsträger

### **Ziele/Zielsetzung**

Grundidee des Josefstag ist es, benachteiligte Jugendliche mit Vertretungen aus Politik und Kirche ins Gespräch zu bringen. Dafür werden Repräsentantinnen und Repräsentanten in die Einrichtungen zum „Praktikum“ eingeladen. An dem Tag wird nicht nur „geredet“, sondern gemeinsam etwas „geschafft“, wobei die Jugendlichen ihre erworbenen Kompetenzen zeigen können.

2019 waren die Einrichtungen der Jugendsozialarbeit eingeladen, auf zentralen Plätzen oder vor ihren Einrichtungen gemeinsam mit den Repräsentantinnen und

Repräsentanten aus Politik und Kirche symbolische Brücken zu bauen oder existierende Brücken zu gestalten.

Mit jährlich neuen Themensetzungen wird der Kontakt zu politischen und kirchlichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern gesucht und benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, mit den Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in Kontakt zu kommen, ihnen ihre Lebenswelt zu zeigen oder ihre Bedarfe und Wünsche zu äußern.

### **Inhalte/Themen**

- 2019: „Hände reichen – Brücken bauen“  
Sensibilisierung zur Beteiligung an der Europawahl.
- 2018: „Leben 4.0 – Jugend braucht Perspektive“  
Herausforderungen für die Jugendlichen durch die Digitalisierung in der Arbeitswelt.
- 2017: „Eine\*r von uns – Gemeinsam für ein buntes Leben“  
Zur Unterstützung jugendlicher Geflüchteter bei der Integration.

### **Methoden/Arbeitsweise**

Offene Aktionsformen, partizipative Entscheidung mit den Jugendlichen

### **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

- Jugendmigrationsdienste/BMFSFJ
- Jugendberufshilfe/Maßnahmen der Agentur für Arbeit
- Aufsuchende Jugendsozialarbeit/Jugendscouts ESF RLP
- „Demokratie leben“/BMFSFJ
- Häuser der offenen Türen“ in kirchlicher Trägerschaft

### **Zeitrahmen**

- Einmal pro Jahr; innerhalb einer Aktionswoche
- Dauer nicht festgeschrieben; i. d. R. Angebot von ca. drei bis fünf Stunden

## **Ort**

- Diverse – bundesweite Aktion, die lokal umgesetzt wird
- Vgl. Aktionskarte unter <https://www.josefstag.de/aktionskarte.html>.

## **Personal**

Kein zusätzliches Personal; Aktion wird mit den in den Einrichtungen tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt. Dies sind in der Regel Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.

## **Kosten- und Finanzierungsplan**

Keine konkreten Angaben der Personal- und Sachkosten möglich, da Materialkosten für die lokalen Aktionen von den Einrichtungen mit Eigenmittel bestritten werden, Kosten für Öffentlichkeitsmaterialien wird von der Dachorganisation gestellt.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Zur Beteiligung am Josefstag wird über die vorhandene Struktur (Bundeszentrale kath. Organisationen; Landesarbeitsgemeinschaften) der KJS aufgerufen.

Über Internet und auf dem Postweg wird bundesweit einheitliches Informationsmaterial (Flyer, Einladungsschreiben an Politiker, Plakate, Pressemappen) den beteiligten Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Der Josefstag wird medial auf der eigenen Internetseite ([www.josefstag.de](http://www.josefstag.de)) aufbereitet, jede Einrichtung kann sich in einer interaktiven Karte mit ihrer Aktion einschreiben und die bereitgestellten Materialien für begleitende Öffentlichkeitsarbeit für sich nutzen.

Es wird viel Wert auf regionale Pressemeldungen gelegt – diese werden von den Einrichtungen selber gestaltet (Interviews, eigene Pressemeldungen, etc.). Die Einsätze von Bischof Ackermann und den Weihbischöfen im Bistum Trier werden durch die bischöfliche Pressestelle begleitet.

## **Netzwerke**

Der Josefstag funktioniert durch seine bundesweite Unterstützungsstruktur im Netzwerk der BAG KJS und der Deutschen Bischofskonferenz.

## **Zeitplan**

Nach den Sommerferien: Beginn der Vorbereitungen auf Bundesebene, um ein aktuelles Motto/Thema und die Materialien zu erstellen sowie die Internetseite neu zu gestalten.

September: Beginn der Terminplanung mit kirchlichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern innerhalb der Diözesen.

Dezember/Januar: Aufruf an die Einrichtungen die Einträge in die bundesweite Aktionskarte vorzunehmen; persönliche Einladung der politischen und kirchlichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern.

Mitte März: Beginn der Durchführung (rund um den 19. März).

## **Evaluation**

Im Nachgang des Josefstag gibt es einen Auswertungsworkshop auf Bundesebene. Eine weitergehende Evaluation erfolgt nicht.

## **Sonstiges**

Als Beitrag zur Demokratiebildung ist es wichtig, eine Aktionsform zu finden, bei der den Jugendlichen genügend Raum/Aktionsfläche gegeben wird, um sich zu äußern (ansonsten reden nur die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger!). Hier ist die Kreativität und partizipative Haltung der handelnden Personen vor Ort wichtig sowie eine gute Vorbereitung mit den Jugendlichen.

## ***d. Unterwegs für Demokratie – Evangelische Jugend der Pfalz***

### **Kurzportrait „Unterwegs für Demokratie“**

Träger	Evangelische Jugend der Pfalz
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung/Politikerinnen- und Politikerkontakte
Projektart	Planspiel zur parlamentarischen Demokratie
Zielsetzung	Erklärung der Funktionsweise einer parlamentarischen Demokratie auf spielerische Weise.

### **Situationsanalyse**

Die Evangelische Jugend der Pfalz hat sich aufgrund der aktuellen Entwicklungen (rechte Parolen und Ideologien tauchen in der Gesellschaft häufiger auf, aufkommender Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit werden verstärkt öffentlich, das die sogenannte „Grenze des Sagbaren“ immer weiter verschoben wird, sowie den Einzug der AfD in die Parlamente) dazu entschlossen, deutlich Zeichen zu setzen für Vielfalt, Respekt und zur Stärkung der Demokratie beizutragen.

In vielen Projekten, wie z. B.

- „Unterwegs für Demokratie“, gemeinsame Wanderung zum Hambacher Schloss mit Texten, Liedern und zehn Demokratieforderungen,
- „Demokratischer Marktplatz“ als Teil der Unionsfeier der Evangelischen Kirche der Pfalz,
- Beschluss der Evangelischen Jugend der Pfalz „DEMOKRATIE GEWINNT!“  
Evangelische Jugend der Pfalz – eine Werkstatt der Demokratie! und
- Demokratiefilm:  
Evangelische Jugend der Pfalz – [evangelisch.jung.demokratisch.gut](http://evangelisch.jung.demokratisch.gut)

wurde die Haltung und die Positionen der Evangelischen Jugend der Pfalz deutlich gemacht.

Als weiteren, nächsten Schritt wurde die Idee entwickelt, in einem Planspiel Parlamentarische Demokratie erfahrbar und erlebbar zu machen.

## **Zielgruppe/Zielgruppen**

Das Planspiel wurde geplant für Ehrenamtliche der Evangelischen Jugend der Pfalz in offener Ausschreibung. 75 Jugendliche/junge Erwachsene im Alter von 16 bis 24 Jahren nahmen teil.

## **Ziele/Zielsetzung**

In dem Planspiel erfahren junge Menschen, wie parlamentarische Demokratie funktioniert.

## **Inhalte/Themen**

Ablauf der Veranstaltung 9.-11. November 2018

### **Freitag, den 9. November 2018, Bad Dürkheim**

17.00 Uhr: Anreise

19.00 Uhr: Begrüßung

Gedenken 80 Jahre Reichspogromnacht

Einführung in die Methode des Planspiels

### **Samstag, den 10. November 2018, Mainz**

8.45 Uhr: Abfahrt nach Mainz in den Landtag

10.00 Uhr: Durchführung des Planspiels im Landtag RLP

18.00 Uhr: Rückreise nach Bad Dürkheim

20.00 Uhr: Auswertung des Planspiels

### **Sonntag, den 11. November 2018**

9.15 Uhr: Gottesdienst

10.00 Uhr: Jugendpolitisches Frühstück, Diskussion über die Erfahrungen der Teilnehmenden mit Landtagspräsident Hendrik Hering, Martin Brandl, parlamentarischer Geschäftsführer der CDU im Landtag RLP, Lucia Berres, Landesschüler\*innenvertretung RLP und Carsten Leinhäuser, BDKJ.

## **Methoden/Arbeitsweise**

Das Planspiel wurde völlig neu entwickelt. In Rheinland-Pfalz existieren bereits Planspiele des Landtags für Schulklassen. Unser ganztägiges Planspiel für Träger der

außerschulischen Jugendarbeit wurde als Pilotprojekt in Kooperation mit dem Landtag und einer Planspielleiterin entworfen und durchgeführt.

Das Planspiel wird, nach einer erneuten Überarbeitung allen Trägern der außerschulischen Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Gearbeitet wurde mit den klassischen Regeln eines Planspiels.

Thema des Planspiels: „10 Millionen für die Jugend“

Ziel des Planspiels:

Im parlamentarischen Prozess zu einer inhaltlichen Verteilung der Gelder zu kommen.

Phasen des Planspiels:

- Jede und jeder erhält eine Rollenbeschreibung und eine Zuordnung zu einer von drei fiktiven Parteien.
- Willkommen im Landtag und Einführung ins Planspiel
- In den Fraktionen werden die „Abgeordneten“ gebrieft.
- „Gong“, das Planspiel beginnt.
- Spielsequenz: 1. Plenarsitzung 1
- Spielsequenz: 2. Fraktionssitzung 1
- Spielsequenz: 3. Ausschusssitzung
- Spielsequenz: 4. Fraktionssitzung 2
- Spielsequenz: 5. Informelle Gespräche
- Spielsequenz: 6. Fraktionssitzung 3
- Spielsequenz: 7. Plenarsitzung 2 mit Entscheidung
- „Gong“, das Planspiel ist beendet
- Erste, kurze Nachbesprechung des Tages, vor Ort

### **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

Träger des gesamten Wochenendes war die Evangelische Jugend der Pfalz, Kontakt: Volker Steinberg.

Die Landtagsverwaltung, die das Projekt finanziell gefördert und durch Andreas Jäger begleitet hat.

Die Planspielentwicklerin Güler Duyar, die gemeinsam mit drei Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend der Pfalz das Planspiel entwickelt und durchgeführt hat.

## **Zeitraumen**

Die Idee der Konzeption eines Planspiels im Landtag entstand im Landesjugendpfarramt Ende 2017. Mit Andreas Jäger, Landtag und Güler Duyar konnten die beiden entscheidenden Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner gefunden werden. Die Vorarbeiten für das Planspiel begannen im März 2018. Für das Planspiel muss mindestens ein Wochenende eingeplant werden. Nur so, ist eine umfassende und vor allem nachhaltige Vor- und Nachbereitung zu gewährleisten. Die Planungen für das gesamte Wochenende wurden an zwei Wochenenden im Juni und September von Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend und Volker Steinberg durchgeführt.

## **Ort**

Das Wochenende wurde durchgeführt in der Jugendbildungsstätte der Evangelischen Jugend der Pfalz, dem Martin Butzer Haus, Bad Dürkheim. Das Planspiel an sich, wurde im Landtag in Mainz durchgeführt. Das Martin Butzer Haus bietet ideale Bedingungen für Maßnahmen der Jugendarbeit. Der Landtag und die entsprechenden Fraktionsräume haben einen deutlichen Einfluss auf die Durchführung des Planspiels – der Plenarsaal „unterstützt“ die Durchführung des Planspiels enorm.

## **Personal**

Volker Steinberg, Evangelische Jugend der Pfalz

Andreas Jäger, Landtag

Güler Duyar; Planspielentwicklerin

Sophie Keller, Kevin Höh, Kevin Wilson, alle Ehrenamtliche mit Planspielerfahrungen.

Die Belastung für die Umsetzung des Planspiels war bei den Verantwortlichen sehr hoch. Da Ehrenamtliche der Evangelischen Jugend eine hohe Disziplin und eine hohe Bereitschaft mitbringen, war dieses Pilotprojekt zu meistern. Bei der Durchführung wurden die Stellen und Phasen, die eine Nachbearbeitung brauchen, entdeckt.

## **Material**

Sämtliches Material für das Planspiel wurden neu erstellt, z. B. Personenprofile, Parteienbeschreibungen, Abläufe, Namensschilder, etc.

## **Kosten- und Finanzierungsplan**

Die Entwicklung des Planspiels, der Bustransfer von Bad Dürkheim nach Mainz und zurück, sowie die Verpflegung während des Planspiels wurde vom Landtag übernommen. Somit ist das Planspiel Eigentum der Landtagsverwaltung.

Die Tagungskosten im Martin Butzer Haus wurden zum Teil durch Mittel aus dem Landesjugendplan und kommunalen Jugendplänen gefördert, der größere Teil waren Eigenmittel der Evangelischen Jugend.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Veranstaltung wurde landeskirchenweit beworben im Bereich der Evangelischen Jugend der Pfalz. Unsere regionalen Jugendzentralen unterstützen die Werbung.

Über die Maßnahme wurde in unserer Verbandszeitschrift, sowie auf der Homepage berichtet. Das Projekt ist zudem Preisträger beim Wettbewerb „Sich einmischen – was bewegen!“ in RLP.

## **Netzwerke**

Die Kooperation zwischen Evangelischer Jugend der Pfalz und Landtag hat ihren Ursprung in der gemeinsamen Mitarbeit beim Demokratietag RLP.

## **Zeitplan**

Siehe Zeitrahmen

## **Evaluation**

Jugendliche/junge Erwachsene haben einen Eindruck erhalten, wie schwierig demokratische Prozesse sein können. In der internen Auswertung wurde das Projekt als sehr gelungen eingestuft.

Deutlich bei der Durchführung wurde aber, dass der Prototyp „Planspiel für außerschulische Bildungsträger“ an einigen Stellen Nachbesserungen braucht. Diese wurden/werden eingefügt.

In der Ausführung wurde auch ganz klar, dass eine intensive Vor- und Nachbereitung nötig ist.

Zwei etwas lustige Notizen am Rande, in der Debatte um die Verteilung der zehn Millionen ist der Ministerpräsident zurückgetreten und die regierende Koalition zerbrochen.

### **Sonstiges**

Das Planspiel stand in einer Reihe mit vielen Veranstaltungen zum Thema Demokratie der Evangelischen Jugend der Pfalz. Viele Teilnehmende haben bereits bei unseren anderen Veranstaltungen zum Thema mitgewirkt. Dadurch war die Bereitschaft, sich auf das Planspiel einzulassen, groß.

## ***e. Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung***

### **Kurzportrait „Gemeinsam Mittendrin Gestalten“**

Träger	Deutsche Kinder und Jugendstiftung (DKJS)
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung
Projektart	Zeitlich befristetes Projekt
Zielsetzung	Erprobung und Reflexion von erfolgsversprechenden Ansätzen in der Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen zur Förderung von Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe.

### **Situationsanalyse**

Ca. 400.000 geflüchtete Kinder und Jugendliche leben zurzeit in Deutschland. Oft ist der Rechtsstatus dieser Kinder und Jugendlichen ungeklärt, was ihnen eine gelingende Integration erschwert. Allein formale Zugänge zu Schule und Beruf zu schaffen, reicht für eine selbstbestimmte Lebens- und Zukunftsplanung junger Geflüchteter nicht aus. Die Jugendlichen brauchen zusätzlich Raum, um ihre Interessen und Wünsche artikulieren sowie ihre Kompetenzen und Potenziale erkennen und einbringen zu können. In ihrem täglichen Leben leiden sie unter der Unsicherheit ihres ungeklärten Aufenthaltsstatus, Rassismus und fehlender Orientierung sowie dem Bild einer gespaltenen Migrationsgesellschaft.

Um die Probleme der Kinder und Jugendlichen zu lösen, braucht es fachliche Kompetenzen, bewährte Methoden und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Doch es existieren auf regionaler Ebene kaum Netzwerke, die sich aus unterschiedlichen Akteuren zusammensetzen. Zudem fehlen erprobte Ansätze und Modelle, um die Partizipation geflüchteter Jugendlicher zu stärken und die nötigen Kompetenzen für eine Teilhabe zu vermitteln. Des Weiteren besteht ein erheblicher Qualifizierungsbedarf von Fachkräften, um das Recht auf Partizipation geflüchteter Jugendlicher zu implementieren.

### **Zielgruppe/Zielgruppen**

Als direkte Zielgruppe des Programms wurden im Vorfeld folgende Personen definiert: erwachsene Begleitpersonen der geflüchteten Kinder und Jugendlichen an den Projekt-Standorten, z. B. in Unterkünften und Wohngruppen sowie Akteure der

Jugendarbeit, Flüchtlingskoordinatorinnen und –Koordinatoren sowie Vertreterinnen und Vertreter aus kommunaler Verwaltung, Jugendämtern und Politik.

Als indirekte Zielgruppe profitieren die geflüchteten Jugendlichen unabhängig ihrer Hintergründe an den Projektstandorten von GMG: begleitete oder unbegleitete, minder- oder volljährige Geflüchtete, z. T. in Schulen bzw. im Übergang in den Beruf.

## **Ziele/Zielsetzung**

Junge Geflüchtete sind ein aktiver Teil der Gesellschaft. Sie nutzen ihre Potenziale und Kompetenzen für eine selbstbestimmte Zukunftsplanung und -gestaltung. Um dies zu erreichen, unterstützte das Programm Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken (GMG) erwachsene Begleiterinnen und Begleiter geflüchteter Jugendlicher auf der kommunalen Praxisebene. GMG arbeitete dafür an drei Standorten: dem Kinder- und Jugendhaus Weißenfels (Sachsen-Anhalt), der Medien-Etage im KJK Sandgasse (Offenbach) und dem Jugendzentrum „Auf der Höhe“ in Trier.

Das Programm eruierte und erprobte Erfolg versprechende Ansätze für die Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen. Wie können Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden? Und wie können die dafür notwendigen Kompetenzen vermittelt werden?

In einem Fachnetzwerk reflektierten die Expertinnen und Experten ihre Arbeit und die Implementierung von Partizipationsstrukturen. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse transferieren sie mit Hilfe von Publikationen für einen breiten Einsatz.

## **Inhalte/Themen**

### *Interviews*

Im Rahmen des Programms führte die DKJS Interviews mit unterschiedlichen Akteur\*innen aus Sachsen-Anhalt durch. An den Interviews wirkten eine Flüchtlingskoordinatorin aus Naumburg, eine Pädagogin, zwei Pädagogen und drei Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendhaus Weißenfels mit. Der Schwerpunkt der Gespräche lag auf Empowerment- und Partizipationsansätzen für geflüchtete Jugendliche.

### *Netzwerktreffen*

Mitglieder im Netzwerk sind die Pädagoginnen und Pädagogen der Pilotstandorte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Verwaltung in unmittelbarer Umgebung der Standorte.

Das Netzwerk wurde aus folgenden Gründen aufgebaut: Die Akteurinnen und Akteure aus den drei Standorten sollten ihre Erfahrungen untereinander austauschen können und Anregungen für ihre eigene Arbeit erhalten. So überlegten die Akteurinnen und Akteure der unterschiedlichen Standorte im Netzwerk gemeinsam, wie die Handlungsermächtigung von jungen Menschen mit Fluchtgeschichte gelingen kann. Sie reflektierten, wie Jugendliche als Akteurinnen und Akteure gestärkt werden können. Außerdem besprachen sie, wie Jugendliche dabei unterstützt werden können, eigene Projekte zu initiieren und umzusetzen. Zugleich beleuchteten die Akteurinnen und Akteure im Netzwerk eigene Partizipationsansätze, die bereits erprobt worden waren.

Es fanden insgesamt sieben Vernetzungstreffen mit wechselnden Themenschwerpunkten statt.

Eine Vielzahl an Qualifizierungsangeboten für Pädagoginnen, Pädagogen und Jugendliche schloss sich an, so führten z. B. Mohammed Jouni und Tschingis Süleymanov von „Jugendliche ohne Grenzen“ vom 24. bis 26. November 2017 einen dreitägigen Empowerment-Workshop für Jugendliche am Standort Weißenfels durch.

### **Methoden/Arbeitsweise**

Im ersten Programmjahr legten die drei Partner ihre Berichte bis Ende Januar 2018 vor. In diesen Dokumentationen haben sie die zahlreichen Aktivitäten der ausgewählten Einrichtungen zur Partizipation junger Geflüchteter aufgeführt.

Im zweiten Projektjahr legten sie Ende Januar 2019 ihre Berichte zur finanziellen Aufwendung sowie ihre Sachberichte mit entsprechender Auflistung der Aktivitäten der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung vor.

In Trier begannen die Aktivitäten im Rahmen von GMG mit einer Auftaktveranstaltung im Jugendzentrum. Zu der Veranstaltung am 16. September 2017 kamen zahlreiche Jugendliche mit und ohne Fluchtgeschichte. Nach diesem Kick-off nahmen sehr viele junge Geflüchtete an diversen Angeboten des Jugendzentrums teil:

29. September 2017 Illuminale in Trier, 13. Oktober 2017 Open-Mic-Stage, 9. Oktober 2017 Kletteraktion, 11. Oktober 2017 Ausflug in einen Vergnügungspark, Weihnachtsfeier etc.

An der Gestaltung regelmäßiger Angebote haben junge Geflüchtete kaum mitgewirkt, da eine kontinuierliche Arbeit aufgrund einer hohen Fluktuation in den unterschiedlichen Jugendgruppen nicht möglich war. Andere Gründe waren z. B. Verständigungsprobleme, Regeln der Eltern oder der betreuenden Einrichtungen, Unsicherheiten aufgrund von Status, Transfer der Jugendlichen und Vorbehalte der Einheimischen gegenüber Geflüchteten. Dem Jugendzentrum fehlte es zudem an Personal, um gezielte Partizipationsangebote für geflüchtete Jugendliche zu konzipieren und durchzuführen. Auch 2018 gab es eine Vielzahl an Angeboten und Aktivitäten des Jugendzentrums. Besonders spektakulär war erneut die Illuminale. Die Veranstaltung zog ein großes Publikum an und streute so die Arbeiten der Jugendlichen breit. Hervorzuheben ist auch ein Empowerment-Workshop, der mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus Trier stattfand.

### **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

Die Bertelsmann Stiftung förderte das Programm Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken (GMG). Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung entwickelte die Programmkonzeption dialogisch mit der Bertelsmann Stiftung und setzte das Programm im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Förderpartner selbständig um.

### **Zeitraumen**

Januar 2017 bis Dezember 2018

### **Ort**

Zur Auswahl der drei Pilotstandorte wurden Gespräche zur Zielsetzung, möglichen Maßnahmen, Chancen und Herausforderungen mit möglichen Projektträgern vor Ort geführt. Auf Empfehlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DKJS wurden bis Mai 2017 drei Standorte und ihre kommunalen Partner für eine Kooperation ausgewählt. Die DKJS hat mit diesen Projektstandorten bereits in anderen Programmkontexten zusammengearbeitet und gute Erfahrungen gesammelt.

Bei den drei ausgewählten Standorten handelt es sich um das Jugendzentrum „Auf der Höhe“ in Trier, die Medien-Etage des KJK Sandgasse in Offenbach und das Kinder- und Jugendhaus in Weißenfels.

## **Personal**

Leitung: 0,75 VZÄ; Mitarbeit: 1,0 VZÄ; Assistenz: 0,4 VZÄ; Kommunikation: 0,2 VZÄ; Evaluation: 0,75 VZÄ; Letztmittelverwendung: 0,125 VZÄ

Die DKJS hat vorhandenes Personal eingesetzt und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Vertrag genommen, die über öffentliche Stellenausschreibungen gefunden wurden.

## **Material**

Die DKJS verfügt über das notwendige Equipment zur Umsetzung der Koordinationstätigkeiten. Weiteres Material insbesondere zur Kommunikation wurde erstellt.

## **Kostenplan**

Das Programm hatte ein Finanzvolumen von 420.000 Euro. Darin enthalten waren Personalkosten, Sachkosten für Projektmittel, bundesweiter Austausch, Vernetzung, Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Publikationen sowie Reisekosten.

## **Finanzierungsplan**

Die Kosten wurden von der DKJS und der Bertelsmann Stiftung aufgebracht.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Um „Gemeinsam Mittendrin Gestalten“ professionell aufzustellen und die Wiedererkennbarkeit zu fördern, erhielt das Programm ein eigenes Corporate Design. Infomaterialien und Giveaways unterstützten das Bekanntmachen von GMG.

Das Corporate Design (CD) des Projekts wurde in Abstimmung mit der Bertelsmann Stiftung entwickelt. Die farbigen Sprechblasen bilden die Bildmarke von Gemeinsam Mittendrin Gestalten und dienen als modulares Gestaltungselement für weitere Kommunikationsmittel.

Als Informationsmittel wurde ein Flyer erstellt. Neben allem Wissenswerten zum Programm und dessen Zielen enthält er Informationen zu den Projektpartnern an den drei Standorten und den Kontakt zur Projektleitung. Da das Programm in Kooperation mit EPIM und Never Alone durchgeführt wurde, wurde der Flyer für die europäischen Partner ins Englische übersetzt.

Um das Programm an den Projektstandorten gut sichtbar zu machen, wurden außerdem Plakate erstellt. Für Veranstaltungen und weitere Aktivitäten wurde ein Rollup produziert. Als Giveaways dienten Kugelschreiber und Schreibblöcke im Corporate Design von Gemeinsam Mittendrin Gestalten.

Während der Programmlaufzeit wurden insgesamt fünf Themenblätter erstellt und veröffentlicht. Diese wurden maßgeblich durch die Erfahrungen und Erlebnisse der Projektstandorte bestimmt. Die wichtigsten Learnings aus der Programmlaufzeit wurden aufbereitet und Anknüpfungspunkte für Folgevorhaben aufgezeigt. In den Themenblättern wurden nicht nur die Erfahrungen der Modellprojekte deutlich, sondern auch Herausforderungen und Handlungsempfehlungen benannt. Folgende Titel sind erschienen: Übergang Schule Beruf, Partizipation, Kulturelle Vielfalt, Umgang mit Rassismus und Empowerment. Die Publikationen stehen als Online- und Printversion zur Verfügung. Zudem wurde jedes Themenblatt ins Englische übersetzt.

Auf dem Sonderprodukt Plakat wurden acht Erkenntnisse aus der Praxis der Projektstandorte veranschaulicht. Der Fokus liegt dabei auf Partizipation und Empowerment junger Geflüchteter. Die acht Erkenntnisse geben Hilfestellungen, zum einen für Pädagoginnen und Pädagogen zum anderen auch für geflüchtete Jugendliche.

## **Netzwerke**

Zum zweiten Netzwerktreffen in Trier (16. und 17. November 2017) wurde der Oberbürgermeister der Stadt, Wolfram Leibe, eingeladen. Dabei stellte das Jugendzentrum „Auf der Höhe“ seine erfolgreiche Arbeit im Rahmen des Programms vor. Anschließend tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, wie die Beteiligung von jungen Geflüchteten weiterhin unterstützt werden kann.

Am letzten Netzwerktreffen am 25. und 26. September 2018 nahmen außer den Verantwortlichen aus den Projektstandorten auch folgende Personen teil: die Integrationskoordinatorinnen Ulrike Reichert und Eva Fabian vom Burgenlandkreis, die Flüchtlingskoordinatorin Andrea Gatzmanga sowie die Leitung der Koordinationsstelle Engagiertes Weißenfels e. V., Iwona Kischel. Die Programmleitung stellte den Gästen die Ergebnisse des Programms vor. Anschließend tauschten sich die Beteiligten über die Situation von jungen Geflüchteten in der Region aus. Über die gesamte Laufzeit hinweg stand die Programmleitung im Kontakt mit kommunalen Akteuren der Jugend- und Integrationsarbeit verbunden mit dem Ziel, Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt zu teilen bzw. Impulse und Ideen der Kommunalverwaltungen in die Gestaltung der Arbeit an den Projektstandorten aufzunehmen.

## Evaluation

Das Projekt GMG schaffte es an den Projektstandorten und bei den öffentlichen Veranstaltungen des Programms (Auftakt- und Abschlussveranstaltung) die Jugendlichen aktiv zu beteiligen. Auch in andere DKJS Projekte wurden die Jugendlichen und ihre Begleiterinnen und Begleiter aktiv eingebunden.

Die Jugendlichen haben insbesondere durch die Empowerment-Workshops, den Theater-Workshop und die aktive Teilnahme an großen DKJS-Veranstaltungen als Expertinnen und Experten Selbstwirksamkeit erfahren.

Die Qualifizierung von Fachkräften an den Projektstandorten sorgte für eine Bewusstseinsänderung: Im Laufe des Projektjahres entwickelte das Kinder- und Jugendhaus in Weißenfels mit Hilfe von GMG und Willkommen bei Freunden ein Konzept zur Umwandlung der Einrichtung in ein Integrationszentrum. Außerdem wurde an dem Projektstandort Weißenfels unter der Beteiligung von Jugendlichen und Betreuerinnen und Betreuer eine AG Partizipation eingerichtet. In Naumburg wurde 2018 ein Jugendparlament gegründet.

In Trier unterstützte das Programm die Formierung der Vereinigung Jugendliche ohne Grenzen (JOG), Rheinland-Pfalz. Im August 2018 hat JOG vom Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe den Ehrenamtspreis erhalten.

Die erprobten und wirksamen Partizipationsansätze sind im Fachdiskurs durch die Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung der Publikationen bekannt. Die Publikationen stehen allen Akteurinnen, Akteuren, Entscheiderinnen, Entscheider und Interessierten weiterhin zur freien Verfügung. Über die beteiligten Zielgruppen hinaus profitierten durch die Publikationen eine weit größere Anzahl geflüchteter Jugendlicher und ihrer erwachsenen Begleitungen von den Ergebnissen des Programms.

Durch die erfolgreiche Umsetzung des Programms wurde ein Beitrag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Partizipation junger Geflüchteter insgesamt geleistet.

Die jungen Geflüchteten an den Projektstandorten waren von dem Programm begeistert und haben es genossen, in diversen Veranstaltungen aktiv eingebunden und als Expertinnen und Experten wahrgenommen zu werden. So sagte ein Jugendlicher aus Weißenfels: „Das Programm ist das Beste, was mir bisher in Deutschland passiert ist.“

Die DKJS hat ein Wirkmodell für das Programm erstellt und anhand dessen den Programmerfolg fortlaufend evaluiert.

## ***f. Koblenzer Woche der Demokratie „Wozu Demokratie“ – Stadt Koblenz***

### **Kurzportrait „Koblenzer Woche der Demokratie – Wozu Demokratie“**

Träger	Stadt Koblenz – Kultur- und Schulverwaltungsamt
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung
Projektart	Veranstaltungsreihe
Zielsetzung	Schaffung eines öffentlichen Dialogs über die Grundlagen der freiheitlich demokratischen Grundordnung unserer Gesellschaft.

Anlass für die Koblenzer Wochen der Demokratie war die „Rittersturzkonferenz“, die sich 2018 zum 70ten Mal jährte. Vom 8. bis zum 10. Juli 1948 fanden auf dem Koblenzer Rittersturz – einem Felsvorsprung am Stadtrand, auf dem bis in die 1970er Jahre ein Tagungshotel stand – entscheidende Beratungen zur Verfassung des Grundgesetzes statt. Die Stadt Koblenz ist seither unmittelbar mit der Entstehung der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland verbunden.

Anlass für die Veranstaltungsreihe waren allerdings auch die Veränderungen der demokratischen Kultur in Deutschland und Europa. Auslöser war konkret, das sich am 27. Januar 2017 in Koblenz neun rechtspopulistische Parteien, die im Straßburger EU-Parlament gemeinsam die ENF-Fraktion bilden, als Anführer eines nationalistischen Europas ohne EU inszeniert haben.

Diese Ausgangspunkte haben die Stadt Koblenz dazu bewegt, die „Koblenzer Wochen der Demokratie“ zu veranstalten, um im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürger aktiv zu einer Erneuerung der Demokratie im 21. Jahrhundert beizutragen.

Der Programmtitel „Wozu Demokratie?“ soll dazu anregen, gemeinsam über das Zusammenleben in Stadt und Region nachzudenken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt aktiv zu gestalten

### **Situationsanalyse**

Mit Bezug auf das historische Ereignis der Rittersturzkonferenz begreifen wir in Koblenz die gegenwärtige Situation als Chance, um gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürger, politischen Akteurinnen und Akteuren, Hochschulen, Kommunen und Unternehmen, Vereinen, Bildungsinstitutionen und Kultureinrichtungen sowie zahlreichen weiteren Initiativen und weiteren Beteiligten als gemeinsame Bewegung

an der Erneuerung und Weiterentwicklung einer demokratischen Kultur für das 21. Jahrhundert zu arbeiten. Getragen werden die „Koblenzer Wochen der Demokratie“ von der konsensualen Vision einer zukunftsorientierten Stadt mit Bürgerinnen und Bürger, die sich zu einer demokratischen Kultur bekennen, neue Ideen und Konzepte miteinander entwickeln: Koblenz ‚bunt und vielfältig‘ erhalten.

### **Zielgruppe/Zielgruppen**

Im Gesamtprojekt sind die Zielgruppe sind alle Bürgerinnen und Bürgern, je nach Veranstaltung kann die Zielgruppe spezifiziert werden (z. B. Jugendliche, Fachkräfte der Sozialen Arbeit, etc. ...)

### **Ziele/Zielsetzung**

Die beobachtbaren Veränderungen der demokratischen Kultur in Europa, wie wir sie seit einiger Zeit erleben, haben zu einer grundlegenden Politisierung von Demokratie geführt, die die liberale demokratische Grundverfassung auf neue Weise hat verhandelbar werden lassen, ja diese sogar öffentlich in Frage stellt oder als verzichtbar erachtet.

Infolgedessen werden im gesellschaftlichen Dialog Voraussetzungen politischen und gesellschaftlichen Handelns kritisch überprüft und reflektiert. Die damit verbundene öffentliche Diskussion speist sich aus unterschiedlichen politischen Richtungen.

#### *Leitlinien der Koblenzer Wochen der Demokratie*

Sie öffnet zum einen den Raum für autoritäre, nicht-demokratische Tendenzen und zum anderen ist gleichzeitig eine zunehmende Politikverdrossenheit zu verzeichnen. Aufgrund dieser Entwicklungstendenzen kann das engagierte Festhalten an demokratischen Werten und Normen im gegenwärtigen öffentlichen Diskurs nicht mehr als selbstverständlich gegeben vorausgesetzt werden.

Im Diskurs dieser politischen Entwicklungen handelt es sich vielfach um grundlegende kulturelle Fragen, Orientierungen einer Gesellschaft, ein gesellschaftliches Selbstverständnis, das gemeinschaftliche Bekenntnis zu demokratischen Grundwerten und einer toleranten politischen Umgangskultur. Dies macht deutlich, dass eine gemeinsame öffentliche Verständigung darüber erforderlich ist.

Vor diesem Hintergrund erscheint es uns notwendig, im Sinne eines Frühwarnsystems auf das Gefahrenpotenzial für unsere Demokratie aufmerksam zu machen.

Die Stadt Koblenz nimmt das Ereignis der Rittersturzkonferenz auf diese Weise als historischen Auftrag wahr, um sich als Impulsgeberin für eine innovative demokratische Kultur in Deutschland zu verstehen.

Darüber hinaus soll mit den Koblenzer Wochen der Demokratie gleichzeitig die Chance der lebendigen Auseinandersetzung mit einer reflexiven Erneuerung der demokratischen Kultur im 21. Jahrhundert betont werden, die eine aktive und partizipative Mitgestaltung für die Zivilgesellschaft erlebbar macht.

Die beteiligten Akteure treten bewusst und entschieden für eine demokratische Grundordnung ein, die konkrete Möglichkeiten zur Beteiligung erfahrbar macht.

### **Inhalte/Themen und Methoden/Arbeitsweise**

Die „Koblenzer Wochen der Demokratie“ stellen eine Veranstaltungsreihe dar, welche über das lose Angebot einzelner Veranstaltungen zum Thema Demokratie seitens der teilnehmenden Akteurinnen und Akteuren hinausgeht. Die Beteiligten und Mitwirkenden schließen sich dem Ziel an, die demokratische Kultur in Koblenz und der Region zu fördern und hier aktiv unterstützend tätig zu sein. Alle Veranstaltungen, welche im Rahmen der „Koblenzer Wochen der Demokratie“ angeboten werden, sind parteiunabhängig. Kritische Themen und gegenwärtige Diskussionen werden im Rahmen des breiten Spektrums des Veranstaltungsprogramms aufgegriffen und produktiv in die mögliche Auseinandersetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit neuen Ideen und Konzepten eingebunden.

Dessen Leitlinien bilden somit den Rahmen der „Koblenzer Wochen der Demokratie“. Als „Partnerschaft für Demokratie“ tritt Koblenz für Demokratie ein und allen extremistischen Formen sowie Gewalt und den unterschiedlichen Ausprägungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aktiv entgegen.

### **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

Förderer der Veranstaltungsreihe ist die Stadt Koblenz, Kultur- und Schulverwaltungsamt.

Die „Koblenzer Wochen der Demokratie“ sind seit 2019 in das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ eingebettet.

Veranstaltet und verantwortet werden die jeweiligen Veranstaltungen von den einzelnen Akteuren.

**Zeitraumen**

Mai/Juni seit 2018

**Ort**

Je nach Veranstaltung (unterschiedliche prominente Orte im Stadtgebiet)

## ***g. Dorf-Test 2018 – Landesjugendring Rheinland-Pfalz***

### **Kurzportrait „Dorf-Test 2018“**

Träger	Landesjugendring Rheinland-Pfalz
Angebotsform	Offenes Beteiligungsformat
Projektart	Zeitlich befristete Aktion
Zielsetzung	Schaffung von Motivation von jungen Wähler*innen für die Beteiligung an den Kommunalwahlen und für eigenes Engagement in der lokalen Politik.

### **Situationsanalyse**

Im Vorfeld der Kommunalwahl 2019 hat sich innerhalb des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz eine Arbeitsgemeinschaft aus Interessierten der Mitgliedsverbände und des Vorstandes zur Vorbereitung einer Kampagne gegründet. Diese beschloss, eine landesweite Befragung von Jugendlichen durchzuführen. Die Fragen sollten sich an denen einer vorhergehenden „dorf-test“-Befragung im Jahr 2009 orientieren.

### **Zielgruppe/Zielgruppen**

Es wurden Jugendliche von 13 bis 23 Jahren (Erstwählerinnen, Erstwähler und jüngere Jugendliche) sowie Kandidatinnen und Kandidaten für politische Mandate befragt.

Es konnten 2.134 Fragebögen Jugendlicher und 338 Fragebogen politischer Kandidatinnen und Kandidaten in die Auswertung einbezogen werden.

### **Ziele/Zielsetzungen**

Über verschiedene Module sollten folgende Ziele bei den Befragten erreicht werden:

- Motivierung, sich an der Kommunalwahl zu beteiligen und Schaffung eines demokratischen Grundverständnisses, dessen Bestandteil die Wahl ist
- Motivierung, sich für kommunalpolitische Themen zu interessieren
- Schaffung eines Bewusstseins, wie sich Kommunalpolitik auf den Alltag und das Leben von Jugendlichen auswirkt
- Motivierung, sich im eigenen Umfeld engagieren

- Anregung von Dialogprozessen zwischen jungen Menschen und politischen Kandidatinnen und Kandidaten

Darüber hinaus sollte eine fundierte Datengrundlage über das Verhalten, die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher in Rheinland-Pfalz geschaffen werden, sowie eine Gegenüberstellung mit den Einschätzungen von Politikerinnen und Politiker erfolgen.

### **Inhalt/Themen**

Themen der Befragung waren Freizeitmöglichkeiten, Beteiligungsmöglichkeiten, Mobilität, Wahlalter und Wohlfühlen im eigenen Ort.

### **Methode/Arbeitsweise**

Es wurden zwei Fragebögen online zur Verfügung gestellt: einer für Jugendliche, einer für politische Kandidatinnen und Kandidaten. Das Einsenden ausgefüllter PDF-Ausdrucke der Fragebögen war ebenfalls möglich.

### **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

Träger des Projektes war der Landesjugendring Rheinland-Pfalz.

Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner waren:

- Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz
- Landesschüler\*innen-Vertretung Rheinland-Pfalz
- Dachverband der kommunalen Jugendvertretungen Rheinland-Pfalz
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
- Evangelische Landjugendakademie Rheinland-Pfalz
- Medien.rlp – Institut für Medien und Pädagogik
- Rhein-Ahr-Campus Remagen (FH Koblenz)
- Wissenschaftlich ausgewertet wurden die Ergebnisse vom Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz.

### **Zeitraumen**

Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft erfolgte im Sommer 2018, die Befragung der Jugendlichen wurde vom 18. Oktober 2018 (Demokratietag Rheinland-Pfalz) bis zum 31. Dezember 2018 durchgeführt. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse bei einer

Pressekonferenz am 4. April 2019. Die Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz fanden am 26. Mai 2019 statt.

## **Personal**

In der Arbeitsgruppe wirkten in der Regel fünf bis sieben Personen mit. Die Arbeitsgruppe wurde personell durch die Geschäftsstelle des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz unterstützt. Darüber hinaus wurden einzelne Aufträge, wie die statistische Auswertung und die Gestaltung von Grafiken, extern vergeben.

## **Material**

Neben der Online-Plattform zur Veröffentlichung der Fragebögen wurden Werbematerialien, eine eigene Homepage, sowie das statistische Auswertungsprogramm SPSS benötigt.

## **Kosten und Finanzierung**

Die Umsetzung der Befragung kostete insgesamt knapp 15.000 Euro und wurde aus Projektmitteln des Ministeriums für Familien, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz und des Landesjugendringes bestritten.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Befragung wurde über den Träger und seine Mitgliedsverbände, die Kooperationspartnerinnen, Kooperationspartner, Politikerinnen, Politiker, Netzwerke des Landesjugendringes, die rheinland-pfälzischen kommunalen Jugendpflegen, beim Demokratietag Rheinland-Pfalz sowie über weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beworben. Printprodukte waren Plakate, Postkarten und Aufkleber. Diese wurden auch digital zur Verfügung gestellt und, durch entsprechende Anschreiben ergänzt, versandt. Im sozialen Netzwerk Facebook wurde über reguläre Posts und über bezahlte Werbung zur Teilnahme aufgerufen. Auf Instagram wurde eine eigenständige zielgruppengerechte Kampagne umgesetzt.

## **Evaluation**

Die inhaltliche Evaluation erfolgte durch die Arbeitsgruppe des Landesjugendringes und das Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz.

## **Sonstiges**

Über das Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz ist eine postleitzahlenscharfe (einzeln oder kumuliert) Auswertung gegen Gebühr möglich.

## ***h. Gestern – Heute – Morgen*** ***DRK Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.***

### **Kurzportrait „Gestern – Heute – Morgen“**

Träger	DRK Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.
Angebotsform	Projektorientierte Beteiligung
Projektart	Eintägiges Projekt
Zielsetzung	Verankerung von gesellschaftspolitischen Themen im Freiwilligendienst und aktives Handeln gegen Hass, rassistische Hetze und Antisemitismus.

### **Situationsanalyse**

Der Wunsch war eine intensive Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rechtsextremismus.

### **Zielgruppe/Zielgruppen**

Freiwillige aus dem FWD und BFD – 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### **Ziele/Zielsetzung**

Wir sehen unseren Auftrag darin, gesellschaftspolitische Themen in unseren Freiwilligendiensten zu verankern und Hass, rassistischer Hetze und Antisemitismus aktiv entgegenzutreten.

### **Inhalte/Themen**

Nationalsozialismus, Styles und Codes des Rechtsextremismus, digitale Zivilcourage, Antirassismus, Landespolitik, Rassismus im Sport

### **Methoden/Arbeitsweise**

Interview mit einer Zeitzeugin, Stadtführung, Democracy Slam, Cartoon Journalismus, geführte Besichtigung des Landtags, Planspiel, Theater der Unterdrückten

## **Träger, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner**

Fan Projekt Mainz e. V., Verein zur Sozialgeschichte, Landtag und Landtagsabgeordnete, Wolfgang Dane (Uni Mainz), jugendschutz.net, Marlene Kaufmann, Tsepo Bollwinkel, LJA, Inge Geiler (Zeitzeugin), Jennifer Moor, Isabell Arnold

## **Zeitraumen**

1 Tag

## **Ort**

Verschiedene Veranstaltungsorte in Mainz

## **Personal**

Mitarbeitende des Freiwilligendienstes, Referentinnen und Referenten beteiligten Institutionen

## **Finanzierungsplan**

Eigenmittel und gefördert durch die Glücksspirale

Ca. 10.000 Euro Gesamtkosten